

MEINE DAMEN UND HERREN, der text, von dem wir ausgingen 2.kor.5,17-21 als zentralen text zu dem thema der versöhnung im nt, von dem jedenfalls der begriff der versöhnung, der theol. begriff der versöhnung zu seiner orientierung seinen ausgang zu nehmen hat, verbindet auf eine einzigartige weise das versöhnungswerk gottes mit dem apostolischen auftrag zum dienst und zum wort der versöhnung. er verbindet auf eine unerhört unmittelbare weise das grundthema der christologie mit der definition dessen, was die elementare bestimmung, das elementare wesen der kirche zu sein hat, wenn dieses wesen konzentriert in die formeln der diakonia <sup>tās</sup> katalagās und des logos <sup>tās</sup> katalagās zusammengefaßt ist. für diese unmittelbare verbindung und diese zusammenordnung gibt es, so weit ich sehe, eine einzige messerscharfe parallele im joh.ev. im hohenvpriesterlichen gebet jesu christi, im kap. 17 in vers 18, wo christus seine sendung durch den vater in die welt als den unmittelbaren präzedenzfall der sendung seiner jünger durch ihn in die welt bezeichnet. so wie ihn der vater in die welt gesandt hat, so hat er die seinen in die welt gesandt. der apostolat jesu christi ist die voraussetzung und ist die bedingung des apostolats der jünger jesu christi, d.h., die in ihm gottes wahrheit und wirklichkeit meinen erkannt zu haben, mit den kräften, die ihnen zuteil geworden sind. dieser zusammenhang der versöhnungslehre und der ekklesiologie ist bezeichnenderweise in der tradition der lehre von der kirche innerhalb des kirchennie mit sonderlicher gewichtung zum ausdruck gebracht worden. es sind nur zwei fälle, meine ich, die in der neueren kirchengeschichte beachtlich von dem traditionellen hintergrund sich abheben. das ist zum ersten das sogenannte darmstädter wort von 1947, das wort des bruderrats der ev. kirche, in dem von vornherein und anfangshhaft herausgestellt wird der rechtsgrund dieses redens, in dem eine bestandsaufnahme und eine rückblickende kritische prüfung des beschrrittenen weg<sup>es</sup> vorgenommen wird. der rechtsgrund wird darin gesehen, daß ihnen, der kirche, den kirchen das wort der versöhnung aufgetragen sei und daß sie aus der verantwortung für dieses wort der versöhnung in dieser welt zu einer korrektur des bisher beschrrittenen weg<sup>es</sup> genötigt sind, weil sie auf diesem weg die verantwortung nicht in zureichender weise wahrgenommen haben. und ein weiteres dokument, das in diese richtung weist, ist zwanzig jahre später in amerika verfaßt worden in der konstitution der vereinigten presbyterianischen kirchen, in der 'constitution of the united church of... presbyterian church<sup>s</sup>' und zwar im ersten teil in dem buch der konfessionen, den die deutsche übersetzung finden sie in der reformierten kirchenzeitung im jahrgang 1967 abgedruckt. und dieses bekenntnis stützt sich mit einer unvermitteltheit, die so, wenn ich recht sehe, in keinem anderen bekenntnis praktiziert und geübt worden ist, genau auf diesen text von 2.kor.5,17ff in der genauen gliederung, daß zuerst von dem werk der versöhnung zu handeln ist und darauf hin und deshalb von dem den kirchen anvertrauten wort der versöhnung, von dem werk der verkündigung, welches das werk der versöhnung ist und von dem wort der versöhnung, welches das werk der verkündigung durch die kirche zu sein hat. darin, meine ich, lägen zeichen sowie auch der begriff des apostolates, wie ich es gestern anzudeuten versuchte, zeichen dafür, daß der apostolat nicht nur eine historische knstitution am anfang der frühen geschichte der christenheit aufgefaßt und angesehen werden kann, zumal der apostolat in dieser frühchr. periode der kirche keineswegs eine einheitliche grösse gewesen ist, sondern offenkundig eine höchst mannigfaltige, in der die verschiedenen intentionen und auch die verschiedensten begründungen zusammengelaufen sind, ohne daß es aus den überlieferungen zu entnehmen wäre, daß dieser apostolat gewissermaßen auf eine erste bestimmte epoche der kirche jesu christi eingeschränkt werden könnte und eingeschränkt bleiben könnte. gerade eine stelle wie 2.kor.5,17ff macht deutlich, daß dieses 'wir', in dem paulus selber sich ausspricht, keineswegs nur die selbstaussprache der historischen apostel der frühen christenheit ist, sondern daß in diesem wir eine weite mitschwingt und anklingt, die über jene epoche hinausreicht und in die eingezogen ist die gemeinschaft all derer, die sich in dieser einigen wahrheit des versöhnungswerks geeint wissen. insofern meine ich wird man zurecht sagen können und müssen, daß die apostolizität der kirche jesu christi ein fundamentaler grundzug ihres seins und lebens ist, und daß in dieser beziehung, ich würde sie als die fundamentale existenzbeziehung der kirche jesu christi bezeichnen, daß in dieser beziehung sich entscheidet, ob die kirche jesu christi seine kirche ist oder ob sie die

kirche des antichrist ist, die immer wo sie auftritt, im namen jesu christi aufgetreten ist und auftreten wird. die kirche des antichrist und er selbst werden nie im eigenen namen auftreten. das sollten alle diejenigen wissen, die im kampfe mit dem antichristen sich wähen, indem sie die feinde der kirche jesu christi, die ausdrücklichen feinde der kirche jesu christi bekämpfen. wo dieser kampfe von außen geführt wird, ist nie der antichrist schon da, dann wird diesem gegner von außen viel zu viel der ehre angetan. der antichrist erscheint in der gestalt der kirche und im namen jesu christi, und es ist dann die sache der kirche jesu christi der wahren von der falschen sich in ihr selbst zu unterscheiden. und deshalb ist diese selbstdestinktion, die selbstdifferenzierung die form, in der sich jede auseinandersetzung zwischen der wahrheit christi und der lüge des antichrist in der geschichte der kirche sich zu vollziehen hat. wenn aber die apostolizität als fundamentale existenzbeziehung der kirche zu der wahrheit und dem werk jesu christi zu verstehen ist, so ist damit nicht auch schon gesagt, daß die essenz, die wesentlichkeit der kirche damit voll zum ausdrück gebracht ist, sondern es ist damit gerade indiziert und angekündigt, daß weil die kirche nur kirche in der sendung jesu christi sein kann, ihre substanz nicht in ihrer eigenen aktivität, in ihrer eigenen zielsetzung und in ihren formen der selbstbestimmung liegen kann, sondern apostolizität als existenzform der chr. kirche bedeutet existenz im auftrag, bedeutet eine existenz, die sich die eigenmächtigkeit und eigenwilligkeit grundsätzlich verschlossen und versagt sein läßt, die weiß daß sie aus einem wesen und einer substanz lebt und um dieser substanz willen in der welt da ist, die nicht ihr eigenes werk und ihre eigene hervorbringung sein kann. deshalb ist, wo diese apostolizität anerkannt wird als grundform der existenz der kirche jesu christi schon mitgesetzt, daß die kirche, indem sie genau in dieser form existiert, sich selbst vorausgesetzt weiß ein anderes, auf grund dessen allein sie existieren kann und von woher sie ihre substanz hat, eine substanz, die weit überträgt ihre apostolische existenz inmitten ihrer geschichte, sodaß wenn apostolizität als ausgangspunkt des verständnisses und des selbstverständnisses von kirche genommen wird, man durchaus in einem dreischritt diese bestimmtheit zu entwickeln die möglichkeit und das recht hat, nämlich zuerst in der reflexion gewissermaßen aus der mittelstellung der apostolizität herausdenkend zu reflektieren auf die erste und grundlegende dimension, die umschrieben werden kann mit dem begriff der ev. substanz der kirche jesu chr. was das heißt werden wir noch zu überlegen haben. der standpunkt, von dem aus diese reflexion erfolgt, ist die position und der weg der kirche selbst als ihre apostolische existenz. die ev. substanz als die grundlage für die apostolische existenz der kirche ist zugleich die basis, die diese apostolische existenz vor ihrer eigenen absolutsetzung und hypostasierung bewahrt, sie an ihrervorläufigkeit gemahnt und deshalb ihr den ausblick auf die dritte dimension ihres lebens eröffnet, auf die dimension, die mit dem begriff der pneumatischen transzendenz der kirche vielleicht bezeichnet werden darf, womit umschrieben und angedeutet ist jeder brechende übergang zwischen dem dasein der kirche in dieser welt und dem anwesen des reiches gottes, in dem die hoffnungen der kirche zu ihrer erfüllung kommen, weil in diesem reich gottes die rechtmäßigen erwartungen der welt gottes zu ihrer erfüllung kommen. in diesem dreischritt der überlegung über die ev. substanz, die apostolische existenz und die pneumatische transzendenz der kirche jesu christi möchte ich diesen prägriffen 5 über den apostolischen dienst ihnen in groben zügen wenigstens entwickeln.

die ev. substanz der kirche jesu christi meint so etwas wie die wesenhafte wahrheit der kirche jesu christi, die zu allen zeiten mit der frage ihrer veritas konfrontiert ist. es gibt keinen zeitpunkt und keine epoche der kirchengeschichte in der die kirche von dieser frage einfach suspendiert gewesen wäre, ob und inwiefern sie die wahre kirche wirklich kirche jesu christi und keines anderen herrn sei. und in der besinnung auf die wahrheit des eigenen seins inmitten dieser welt und in der wahrnehmung ihres auftrags hat sich kirche, wenn immer sie sich zu verstehen bemüht hat in dem einen sinne einsinnig und einmütig verstanden, daß sie ihr ganzes sein nur haben kann als ein sein aus gott, ein sein ek tou theou in einem reinen und ausschließlichen sinne. wenn es kirche gibt und daß es kirche gibt, das hat sie glücklicherweise zu allen zeiten auch in den zeiten ihrer wirrsal nie vergessen, wenn es kirche gibt und daß es kirche gibt ist das werk gottes selbst und in sofern ist er der alleinige ursprung und

grund für das bestehen und für das sein der kirche. insofern kann dieses sein auch in dieser welt immer nur für sie selbst ein ausgehen von gott sein und nicht ein ausgehen von irgend etwas anderem, von prinzipien, die sich aus dem zeitgeist ihrer geschichtlichen umgebung u. n. nahelegen, sondern wenn die kirche begreift, daß sie aus gott ist und nur aus gott sein kann, die möglichkeit ihres ~~sinnsgenau~~ in dieser dimension liegt, dann kann sie auch den ausgang ihres tätigen existierens von irgendwo anders her nehmen als von dem, woher sie ist und d.h. ihr ausgang ist nicht auch, das wäre präzisierend hinzuzufügen, ein ausgang von einem unbestimmten allgemeinen gott, wie er in der welt gemeinhin gedacht wird oder von der welt gemeinhin aus ihr verbannt wird, sondern ihr ausgang von gott ist ihr ausgang von dem gott der wahrheit des satzes, daß der gekreuzigte lebt. von diesem gott, der die wahrheit dieses satzes verbürgt, geht sie aus und von keinem andern. so, daß in der wahrheit dieses satzes sie durchaus anerkennt die definition gottes selbst so wie er für sie ursprung und maß ihres existierens im leiden und im wirken ist. das aber heißt, daß es kirche jesu christi im prinzip nur geben kann aufgrund und in der konsequenz der erkenntnis des gekreuzigten, den gott von den toten auferweckt hat, d.h. in der erkenntnis jesu christi. deshalb könnte die formel in aller unbedingtheit aufgestellt werden, daß es keine kirche jesu christi gibt ohne und abgesehen von der erkenntnis jesu christi. die formel nulla ecclesia christi sine cognitione christi ist ein satz, der nur in dieser form in aller unbedingtheit gilt. und man wird ihn nicht einfach sofort auch umkehren können mit der behauptung, daß es keine erkenntnis christi ohne die kirche gibt, sondern die kirche, indem sie genau auch auf ihre dritte dimension, um ihre pneumatische transzendenz weiß und damit um ihre vorläufigkeit und damit um das ende ihres lebens in nun der vollendung des reiches gottes, wird wissen, daß es die cognitio ~~christi~~ geben wird und gibt auch dann und dort, wo es die ecclesia christi nicht mehr gibt und nicht mehr geben wird. der satz: nulla cognitio christi sine ecclesia christi ist ein höchst relativer und keineswegs ein ebenso absolut geltender satz wie die umgekehrte formulierung: nulla ecclesia sine cognitione christi. das hat aber schon seine konsequenzen für die existenz der kirche inmitten des laufes der weltgeschichte, denn wenn sie damit rechnen muß, daß es eine erkenntnis christi gibt, die nicht unter der voraussetzung des bestehens und des handelns der kirche jesu christi ~~steht~~, dann wird sie auch in der sie umgebenden welt durchaus nicht nur den widerspruch gegen die wahrheit gottes und die wahrheit jesu christi vermuten und vorurteilhaft voraussetzen. dieser widerspruch kann nicht in abrede gestellt werden, aber daß der widerspruch alles sei, was von der welt an die kirche herangetragen und der kirche gesagt wird, das ist keinerlei zwingende notwendigkeit. und wo sich eine solche erwartung zum unbedingten erwartungsurteil, zur grundhaltung der kirche gegenüber der welt verdichtet und verfestigt, ist bereits, würde ich meinen, eine gefährliche aberration eingetreten von dem weg, den die kirche als apostolische und gesendete kirche in dieser welt zu gehen hat. die erkenntnis jesu christi, aus der kirche jesu christi erwächst, von der sie lebt und in der sie existiert, diese erkenntnis ist verbunden mit dem bekenntnis zur wahrheit seines evangeliums. beides ist nicht einfach identisch, beides gehört aber untrennbar zusammen, die erkenntnis jesu christi und das bekenntnis ~~jesu christi~~ zur wahrheit seines evangeliums, eines bekenntnisses, in dem die erkenntnis jesu christi als solche wahrgenommen wird, die nicht nur in einer objektiven gleichgültigkeit, gegenüber dem, was in der welt der fall ist und was im eigenen leben der fall ist, besteht, sondern eine erkenntnis, die gerade um ihrer wahrheit willen nach dem indiensten sein in dieser welt greift und dieses indienste sein für sich in anspruch nimmt, und d.h. es ergreift und erfaßt dieses unerklärliche personhafte wesen, das ich sagen kann ohne als ich sich restlos begreifen zu können, deshalb gehört dieses ichhafte bekenntnis zur wahrheit des evangeliums unerläßlich zur erkenntnis jesu christi in all ihrer objektivität. weil erkenntnis jesu christi, anders gesagt, nicht einfach darin aufgeht objektiver bestand zu sein, sondern weil um der wahrheit jesu christi selber willen zu ihrer objektivität die subjektivität unabdingbar hinzugehört, z.z. Kirgegaards und seiner nachfolge hätte man geagt, die existenzentscheidung des denkers der wahrheit jesu christi gehört hinzu, deshalb gehört zur erkenntnis, zur objektiven erkenntnis das subjektive bekenntnis

zur wahrheit jesu christi unabdingbar hinzu. was aber erkenntnis jesu christi heißt und demzufolge dann auch ~~die~~ bekenntnis zur wahrheit seines evangeliums genau das war der inhalt dessen, was wir uns auf unserem bisherigen weg zu vergegenwärtigen hatten, und was die evangelische substanz der kirche jesu chr. im (?) sinne ausmacht, denn jesu christus erkennen heißt präzis ihn auf der linie des paulus als den gekreuzigten erkennen. und das bekenntnis zum ev. jesu christi ist das bekenntnis <sup>zum</sup> vom wort <sup>zum</sup> zum kreuz, zum logos tou staurou. es wäre freilich platt und trivial, die erkenntnis jesu christi als des gekreuzigten in dem sinne der feststellung einer historischen faktizität zu verstehen. das wäre nichts anderes als die platte abbildung eines sachverhaltes der vergangenheit in einen nur noch der groben erinnerung fähigen bewußtsein der gegenwart. das war gerade unsere intention <sup>deshalb</sup> ~~deshalb~~ zu machen, heraus zuarbeiten, daß die erkenntnis des gekreuzigten als erkenntnis des kreuzes jesu christi nichts anderes, nicht mehr und nicht weniger bedeutet als daß dieses kreuz jesu christi verstanden wird und begriffen wird als dasjenige faktum, in, mit und unter dem gottes liebe für diese welt in dieser welt ein für allemal ereignis geworden ist das kreuz jesu christi als das faktum der liebe gottes für diese welt, inmitten dieser welt. das hieße erkenntnis des crucifixes, erkenntnis des kreuzes jesu christi. dann aber bedeutet demzufolge die subjektive seite des bekenntnisses zur wahrheit des wortes vom kreuz, zur wahrheit des evangeliums jesu christi nichts geringeres als das sich bekennen, als das sich selbst ganz bekennen zur wirklichkeit der liebe gottes für diese welt, d.h. die einwilligung und die einstimmung und die identifikation mit dieser liebe gottes zur welt als einer möglichkeit, die keineswegs absurd ist, so lieblos diese welt sich auch den augen der erfahrung darstellen mag. das bekenntnis zur wahrheit des evangeliums christi impliziert und ~~ist~~ geradezu äquivalent mit dem bekenntnis zur liebe jesu christi als der macht, die das gegenteil der liebe dieser welt durchaus zu bestehen und zu bewältigen in der lage ist. mit ernst fuchs gesagt: glaube an die macht der liebe über die gewalt des hasses und der sünde inmitten dieser welt. - gottes liebe <sup>zu</sup> dieser welt, zu deren wirklichkeit das bekenntnis gehört, meint mindestens ein doppeltes, was dann auch die existenz dessen, derer die in diesem bekenntnis zusammenstimmen, wesentlich bestimmt und in ihrer art und in ihrem verhalten kennzeichnet. ich darf hier nur daran erinnern, daß von daher von diesem gedanken des bekenntnisses <sup>zur welt</sup> der liebe gottes, von daher auch ein satz wie der aus der bergpredigt: ihr sollt vollkommen sein wie euer himmlischer vater vollkommen ist, seine bestimmtheit erfährt und empfängt, denn ~~die~~ vollkommenheit des vaters, daß er die welt inmitten ihrer feindschaft geliebt hat, und diejenigen, die diese liebe gottes erkannt haben, sind ermächtigt, in derselben vollkommenheit in dieser welt zu existieren, und d.h. die feindesliebe gottes in dieser welt zu existieren, in ihrer existenz die liebe gottes zur welt in ihrer feindschaft gleichsam zu wiederholen, insofern ist dieses keineswegs der appell, aus der welt auszuwandern gewissermaßen, die emigration anzutreten und in der himmlischen vollkommenheit mit dem vater eins zu werden, sondern inmitten dieser welt mit dem vater vollkommen zu sein heißt mit ihm eins sein in seiner eigensten liebe, die nicht einfach die allmacht ist, sondern die liebe zum feind. das gebot der feindesliebe ist nicht ~~etwas anderes~~ <sup>etwas anderes</sup> anderes als der imperativ des indikativs der gottesliebe selbst. liebe gottes für diese welt ist nicht zu interpretieren nach dem modell eines menschlichen affekts, sondern ich würde meinen es schließt zwei elemente konstitutiv ein, die auch dann für die menschliche existenz in der aufnahme und in der wiederholung, in der existentiellen wiederholung der göttlichen liebe statthaben müssen, nämlich zum ersten ist diese liebe gottes für diese welt sein eigenster, innerster wille zum dasein seiner welt, und zum zweiten impliziert gottes liebe für diese welt den willen gottes zum neuen leben in dieser seiner welt. beides versteht sich nicht von selbst, denn die welt ~~wie~~ <sup>wie</sup> sie ist, in der wir uns selbst vorfinden, und in der das kreuz jesu christi <sup>als</sup> faktum geworden ist, diese welt ist nicht von sich aus die welt gottes, also seine welt, sondern die welt ist diejenige, die in einem eigentümlich gleichen und zugleich widerläufigen sinne, der die welt ist, die das kreuz jesu christi aufgerichtet hat, <sup>aber</sup> also, das hatten wir uns ja verdeutlicht, daß in dem ereignis des kreuzes der wille jesu christi durch den willen der welt, durch den widerwillen der welt gegen jesu christus sich durchgesetzt hat. gottes wille zum dasein seiner welt ist präzis der wille gottes zum kreuz jesu christi. und das heißt: die welt ist gottes welt im konkreten sinne so und darin geworden, daß sie die welt des kreuzes jesu christi

geworden ist. das kreuz jesu christi ist das faktum, die tatsache der welt, durch die bestimmt wird, was die welt gottes sei. und das heißt nicht mehr und nicht weniger als, daß nicht etwa das kreuz jesu christi, wenn es verstanden werden soll, erkannt werden soll in einem aus der welt selbst entworfenen eigenen kontext ausgelegt werden kann, sondern daß umgekehrt das kreuz jesu christi der kontext der welt geworden ist, sofern sie mit diesem kreuz die welt gottes geworden ist. der wille zum kreuz jesu christi ist der wille gottes zur dasein seiner welt. die welt ist durch das kreuz jesu christi die welt der passion des sohnes geworden und so, in dieser mittelbarkeit, zur welt des vaters. die welt gottes kann nicht an dieser bestimmung vorbei als gottes welt gedacht, erkannt und verstanden werden. dies ist gleichsam dieses golgatha-ereignis, die nachsüher für jegliche erkenntnis, jegliches verständnis dieser welt als einer welt gottes. die welt ist angewiesen und bestimmt durch das kreuz als der ort, von dem aus gott nur als vater erkannt werden kann. und dieses nicht in selbstverständlichkeit. in der grundbestimmung, daß gott von dieser welt und in dieser welt her nur als vater erkannt werden kann, hatte die liberale theologie eines harnacks im prinzip überhaupt nichts unrechtes gelehrt und gesagt. in der tat hat sie damit eine grundbestimmung erkannt, die unaufgebar zur erkenntnis jesu christi und zur ehr. gotteserkenntnis überhaupt gehört. das problematische an der art der explikation dieses elementargedankens chr., glaubens und chr. erkenntnis in der liberalen theologie war nur die ablösung oder jedenfalls der versuch der ablösung dieser erkenntnis gottes als des vaters von der erkenntnis der welt als der welt der passion des sohnes, denn der sohn gehörte nach harnack nicht ins ev. sondern nur der vater. das aber bedeutete genau jene pauschalisierung und generalisierung des vatergedankens, der dem bibl. vatergedankens des biblischen gottesglaubens unmittelbar ineinzusetzen gestattete mit der homerischen vorstellung von zeus als dem vater der menschen oder allen übrigen möglichen stoischen vorstellungen. denn hier war der vatergedanke losgelöst von dem grundgedanken des kreuzes. die welt war eben nicht durch das kreuz definiert als die welt, die gott als ihren vater zu erkennen vermag und in der lage ist. gottes liebe für diese welt aber ist nicht nur der wille zum dasein seiner welt, sondern nun gerade auch weil an diesem kreuz sich orientierend und auf dieses kreuz gezielt gottes wille zum neuen leben in dieser welt. und dieser wille zum neuen leben in dieser welt können wir am ehesten umschreiben als den willen zur universalen inklusivität der sohnschaft des gekreuzigten. wille zur universalen inklusivität der sohnschaft des gekreuzigten faßt in sich die beiden momente, die wir zuletzt bei paulus vor allem im 6.kap. des römerrbriefes wahrgenommen haben, nämlich zur universalen inklusivität im sinne der perfektischen des menschensohnes, also des einen der für uns alle gestorben ist und mit dem wir alle gestorben sind. er - hyper hāmon und wir - syn christo <sup>καὶ τὸ πᾶν ἡμεῖς</sup> und zum andern enthält der gedanke der universalen inklusivität den gedanken und das moment der strukturellen inklusivität nun nicht des menschensohnes sondern des gottessohnes jesu christi, d.h. des einzigen, der gestorben ist, um in der welt als der welt seines vaters als der erste den anfang der gottessohnschaft aller juden und heiden zu machen, den anfang der gottessohnschaft aller juden und heiden, die gelebt und existiert wird nun in der bruderschaft nun mit diesem gekreuzigten in der bruderschaft jesu christi, wenn anders er erkannt wird als der erstgeborene unter seinen brüdern. deshalb meint der wille zum neuen leben in der welt gottes als dem zwar dem anderen grundelement in der göttlichen liebe zu dieser welt, den bestimmten unabweidigen willen des vaters zum leben in der bruderschaft jesu christi auf einer neuen erde, denn neu ist diese erde seit das kreuz auf ihr aufgerichtet ist und unter einem neuen himmel, denn die novität dieses himmels besteht nicht in neuen sternern, sondern darin, daß unter diesem himmel das kreuz jesu christi aufgerichtet worden ist. und das heißt in dieser welt jesu chr. auf seiner erde, unter seinem himmel, in seiner bruderschaft leben, das ist die zeitintention der liebe gottes für diese welt. das bedeutet aber, wenn wir den gedanken bis zu diesem punkt vorangetrieben haben, daß die ev. substanz der kirche jesu christi von ihrem anfang an hin ausmündet bis zur selbsterkenntnis der kirche jesu christi als im willen gottes und nirgendwo sonst begründet und von diesem willen und von nichts anderem bestimmt zur bruderschaft, zur gemeinschaft, zur communio cum christo, zur bruderschaft des gekreuzigten in der welt des gekreuzigten. das

macht die ev. substanz aus, aber es wäre fatal, wenn über der erkenntnis dieser ev. substanz der kirche jesu christi vergessen würde und vergessen worden wäre der ort, von dem aus sie überhaupt in den blick genommen werden konnte, und das war nicht der ort der substantialität, der essenz. ads war der ort ihrer apostolischen existenz. zwischen ev. substanz und pneumatischem jenseits, pneumatischer transzendenz, d.h. als bruderschaft jesu christi in der welt des sohnes, in der welt der passion des sohnes existieren heißt den auftrag des sohnes in dieser welt übernehmen. und wenn in diesem ersten punkt so etwas wie die wegenhafte wahrheit der kirche jesu christi zur sprache gekommen ist, eine wahrheit, die ihren ursprung und ihren garanten in nichts anderem hat, haben kann als in dem willen gottes selbst, so kommt hier unter dem aspekt der apostolischen existenz der kirche notwendigerweise die existentielle wahrhaftigkeit der bruderschaft jesu christi in dieser welt zur sprache. und beides ist nicht miteinander zu verwechseln. die wahrheit des evangeliums und die wahrhaftigkeit des glaubens und des lebens des glaubens sind zweierlei. man könnte geradezu sagen "veritas evangelii veracitate ecclesiae superior est: die wahrheit des evangeliums ist der wahrhaftigkeit der kirche überlegen. wenn sie so wollen eine gewisse leise abwandlung des thomasischen lehrsatzes gegenüber der scotistischen schule, wenn thomas meinte sagen zu müssen oder in seiner schule man meinte sagen zu müssen "ratio voluntate superior est", während duns meinte sagen zu müssen "voluntas ratione superior est". hier gilt veritas evangelii die wahrheit des evangeliums ist überlegen der wahrhaftigkeit der kirche, der wahrhaftigkeit derer, die in diese erkenntnis der wahrheit des evangeliums einwilligen, und also ihren willen in den dienst dieser wahrheit zu stellen bereit sind, was die ganze wahrhaftigkeit ihres lebens und wollens ausmacht. die wahrhaftigkeit in der nachfolge der wahrheit des evangeliums aber bedeutet, daß die kirche als bruderschaft jesu chr. keine andere richtung ihres existierens einschlagen kann als die, die er ihr selbst vorgezeichnet hat. die sendung jesu chr. aber war eine sendung eis ton kosmon. und es bleibt für die kirche jesu chr. bei dieser richtung. auch sie hat ihre sendung eis ton kosmon. und so gewiß ihr sein in ihrer essentiellen wahrheit ein sein ek tou theou ist, so gewiß ist ihre existenz als sein in der existentiellen wahrhaftigkeit ein sein eis ton kosmon, ein notwendiges eingehen auf die welt, was nicht einfach ideologisch ist mit einem eingehen in der welt, ein eingehen auf die welt und ein eingehen in der welt sind entschieden zweierlei, beides unterscheidet sich wie leben und tod. und sowenig die kirche jesu chr. dazu berufen ist, in der welt zu sterben, so sehr ist sie berufen, in dieser welt zu leben und für diese welt zu leben und zu existieren. mit dieser apostolischen existenz aber ist zugleich verbunden eine bestimmtheit des auftrags, eine bestimmtheit der sendung, die ich unter den begriff sozusagen der mimetischen funktion stellen möchte, um so deutlich wie möglich zu machen, nichts kreatives ist der sinn der chr, kirche. nicht kreativität sondern mimesis. darstellung, wenn sie so wollen nachahmung, abbildung, das ist der sinn der existenz und d.h. diese kirche hat sich eher zu verstehen als eine schauspielertruppe denn als ein weltverbesserungsverein. denn diese christenheit ist die truppe, die in der welt die wahrheit des evangeliums gottes darzustellen und so gut wie möglich darzustellen hat, so daß sie jeden zirkus und jedem theater damit konkurrenz machen kann. und die kirche versuche einmal, diese konkurrenz aufzurichten. wenn sie diese konkurrenz bestünde wäre dies wäre dies ein größerer erweis ihrer wahrhaftigkeit als viele krankhafte versuche, wie sie bisher an diesem unerwarteten geschäft vorbei unternommen sind. in dieser kunst der darstellung sich zu üben wäre eine höchst lohnende aufgabe. darin aber enthalten in dieser mimetischen funktion ist ein doppelter auftrag, nämlich das element der mission und das element der tradition. und das eine wird nicht ohne das andere vollzogen werden können, sondern diese dialektik von mission und tradition, von sendung in die kommende zeit und erinnerung und gewißheit der vergangenen zeit, beides gehört in dem geschäft der mimetischen funktion notwendigerweise zusammen. eine schauspielertruppe, die ihren text vergessen hat, wird unter keinen umständen auf der bühne eine gute figur machen, sondern der text muß sitzen. erst dann läßt sich das stück auch spielen. und zu dieser mimetischen funktion, diese mimetische funktion hat nicht nur, wenn sie so wollen, das artistische moment an sich, sondern diese apostolische existenz in mimetischer funktion, so wie paulus das mit erstaunlicher präzision darzustellen vermag in bestimmten charismatischen operationen.

charismata sind die arten der begabung der gemeinde jesu chr., die nicht einfach als ruhende bestimmtheiten an die mitglieder der gemeinde angegeben werden können, sondern um den paulinischen begriff der charismen zu erfassen wird man durchaus davon ausgehen müssen, daß es sich bei ihm um operationen handelt, um charismatische operationen, in denen sich die mimetische funktion der kirche vollzieht und ausdrückt. und zu diesen charismatischen funktionen gehört in einem wesentlichen sinne für die apostolische existenz der kirche <sup>wie kl.</sup> zweierlei, nämlich zum einen, wenn ich so sagen darf die prophetische operation der kirche in der welt und zum zweiten die priesterliche operation der kirche in der welt. in ihrer prophetischen operation der welt zugewandt erinnert und bleibt die kirche in ihrer priesterlichen funktion eingedenk ihrer herkunft von gott und ihrer letztbezogenheit auf gott. und das wäre zu sagen, daß diese beiden weisen des tuns und verhaltens der kirche, wenn ich so sagen darf, die doppelte auslegung des einen imperativs der sendung jesu chr., des einen imperativs der seine prophetische auslegung erfährt in der form, von der paulus im 2.kor. brief im 5.kap. spricht. so bitten wir denn hyper christou lasset euch versehen, dies die prophetische ausrichtung des imperativs der sendung der kirche jesu chr. und die priesterliche auslegung ist die auslegung des gebets, das sich an gott richtet, ist nichts anderes als das herrengebet und ursprünglichste form der auslegung priesterlichen des imperativs der sendung der gemeinde. und diese beiden momente der prophetischen und der priesterlichen wahrnehmung des sendungsauftrags der gemeinde machen gemeinsam ihre apostolische existenz aus. freilich bleibt diese auskunft bis jetzt noch abstrakt, als wir nicht reflektiert haben das eis ton kosmon der sendung jesu chr. - und dieses eis ton kosmon will, gerade wenn die sendung und die apostolische existenz in dieser richtung ihre bestimmtheit hat, so ernst genommen werden, wie es vielleicht in der vergangenheit nicht immer um der dogmatischen reinheit willen ernstgenommen worden ist. auf diesen punkt, was das eis ton kosmon im hinblick auf die prophetische und die priesterliche weise der wahrnehmung des apostolischen seins der kirche betrifft, welche bedeutung es also dafür hat, dies eis ton kosmon das möchte ich in der nächsten stunde noch bverdeutlichen, denn hier gilt es ernst zu machen mit dem, was alle exegeten zu sagen wissen, daß kosmos nicht ein abstraktes allgemeines von welt bedeutet, sondern die gelebte wirklichkeit von menschen in ihrer art des miteinanderauskommens oder nichtmitdemanderauskommenskönnens. darauf gilt es in beidem - in prophetischer und priesterlicher weise von seiten der kirche rücksicht zu nehmen. was das dann auch für die gegenwart impliziert, dazu dann noch einige bemerkungen am nächsten diensttag.







... existenz glaubwürdig in der geschichte dieser welt zu existieren und zu leben... und darauf kann es doch entscheidend anerkennen sie weiß, daß sie in der... das kataklagen zu dienen hat, und was dabei wiederum nur als negativum, ich... möchte sagen als markierung, in die richtung, in die richtung, in die richtung... feilschten werden sollen, wäre dies, daß die kirche in ihrer sorge und ihrer... dort, angesichts der zersplittertheit der verhältnisse in ihr, vor allem bis... Kontext, angesichts dieser zersplittertheit der verhältnisse in ihr, vor allem bis... daß sie aus dem aberglauben der vergangenheit heranstreten muß, als könnte sie... identität der kirche jesu chr. Je eine statutarische identität sein besteht... entweder in einer bestimmten konfession, also in einer symbolischen identität... bestehen in einer bestimmten konfession, also in einer symbolischen identität... keine dieser identitäten kennt und kann für die kirche jesu chr. in betracht... kommen, sondern die kirche jesu chr. hätte sich dessen zu erinnern, daß ihre... identität die identität in einem protest ist, in dem zwei identitäten, zwei... identifikationsformen notwendig ineinander greifen und zusammenwachsen, weil... zum einen daß eine kirche als kirche jesu chr. nur identifiziert wird, wenn... sich jesu chr. selbst mit dieser kirche identifiziert, wenn aber kirche als... kirche jesu chr. identifiziert wird, wird dies nicht abgelehnt, wenn aber kirche als... diese identifizierte kirche mit dieser welt als der liebe gottes durch die... passion seines sohnes identifiziert, d.h. die identität der kirche jesu chr... ist die identität, die in der einheit des doppeletztes besteht, daß sie durch... welt seines vaters identifiziert wird, damit sie sich als solche mit der... christus als kirche identifiziert wird, damit sie sich als solche mit der... ist. diese beiden formen von identifikation als kirche jesu chr. und identi... fikation dieser kirche jesu chr. mit der welt, diese beiden formen von... identifikation sollte man und muß man möglich anerkennen halten, wenn nicht... eine schreckliche verwirrung stattfindet, wovor will die identifikation der... kirche jesu chr. für sich und abstrakt bestehen, doch kann und darf in dieser... kirche jesu chr. der übergrabe bestehen, als daß ihre ewigkeits identifi... kation mit der welt des vaters jesu chr. die art und weise, wie sie sich als... kirche ins leben ruft, sie muß sich mit der welt der welt, diese beiden formen... ohne den falschen glauben dabei zu verfallen, dies sei der akt ihrer eigen... konstitution. ihre konstitution liegt nicht in ihren eigenen identifikations... akt, sondern sie kann nur in der gewisheit der konstitution ihrer eigenen identi... tät ihre identifikation glaubwürdig und wahrhaftig in die welt hinein voll... ziehen. dieser verzicht auf institutionelle und konfessionelle identifikation... zugunsten eines unablässigen, eines nie ohne kritische rückfrage möglicher aus... permanent neuen revisionen unterzogenen prozesses der identifikation mit... der identifizierung als kirche und ihrer identifikation mit welt, diesen pro... zeß muß die kirche als geschichte ihrer identität betrachten lernen, und des... wird sie wahrscheinlich nur können, wenn sie aus der bisher immer noch fest... gehaltenen vorstellung, es gäbe so etwas wie eine institutionelle oder kon... fessionelle identität der kirche jesu chr., wenn sie dieser vorstellung absolut... der abschied gegeben hat und wenn sie ihre bestehende bürokratische konfigu... rationsysteme in der tat nicht mehr mit dem anspruch, kirche jesu chr. sein aus... s-tatut und versamt, sondern bestenfalls diese systeme gelten läßt, bestehen... läßt als gelegenheit für den identifikationsprozeß der kirche jesu chr., nicht... mehr aber mit der kirche jesu chr. in eins setzt.

... demokratische jeweils der kampfi... das partikularinteresse einer partei... seien noch so sehr verschieden, daß... sch, die situation ist die, daß hier... und daß die kirche unter diese teil... den menschen um sie gewalt zu tun... dezentrierung der kirche in einem... demokratischer/sozialer hat, und dies... ordnung und verfassung dieser gesell... weshalb ich das nun vorgefragten... kirchlichkeit bis dato nicht fertig... arbeit hat, die ihm anhaftet und die... überhaupt die kirchlichkeit zum wes... veränderlichen förmigkeit hinzukom... ket für den protestantischen glauben... schreierischen zeiten, jedenfalls in... die rel. übertragung, für die rel. g... in dem kirchlichen christentum durch... den, obwohl er in seiner religionsgesch... andenkens bedeutung des kultischen... protestantismus seine bedenklichkei... einschaltung gewahrt hat, dies auf... einwärts fragen, was eigenliches es... trage, insbesondere form des austrags... weltgeschichte zu sein haben, und wenn... nach weltlicher richtung, nach weltlich... diese kirche nicht zu organisieren... sein, daß die gegenwärtige institutio... situation, die gegenwärtig eingerichte... form ist, die wird diese kirche, wenn... unverändert festgehalten wird, wird... trägt sein, und es kann nicht anders... oder überprüfbar unterbreiten kann... einmal grundlegend erkannt, kann... mit ihrer ordnung die wahrheit des ev... schrittweise über den leiblich existenz... kirche ihrem auftrag im wege, und je... nung die unterschiedliche korrekturen... haftigkeit widerwärtigen, die nötig ist... ihre existenz führen will, wie sie es... zweig aus dieser situation zeigen -... konzeption auszuheben, daß die großen... schließenden sein, nicht nur von pol... kulturen protestantismus, nicht nur von... ausgehen ist von der bekenntnisbeweg... 1967, daß all diese urtheile auf nichts... haltbarkeit der institutionenform, die... ten hat mit einem konservativismus, der... pol. geschichte nicht selbsteigenen hat... formen gestaltet, obwohl permanent... konzeptionsformen gegeben waren, um eine... form eben nur im geringsten noch inne... zu verändern, die mag aus evangelikal... und dieses, ein und dieselbe nämlich, daß... ist mit dieser ihrer verfassung, mit...





der sich also gegen das werden Gottes richtet und auf die Wesenlosigkeit Gottes hinzielt, das es doch noch göttlichen geben mag, existierende Spiel keine Rolle wenn ihnen nur das Wesen ausgetrieben ist und wenn sie zur Unwesenlichkeit herabgesetzt sind, dieser Wille zur Wesenlosigkeit als Wille zur Feindschaft in der Welt ist ebenso grundlos wie er ziellos ist und deshalb auch schrankenlos. er richtet sich auf alles und jedes und deshalb ist seine alle solche Feindschaft verstanden keineswegs zu restringieren auf das Gottesverhältnis des Menschen, sondern strebt und nach allen Seiten sich ausbreitend erreicht dieser Wille auch dasjenige, was ihm nächstgelegene in dieser Welt begegnet und treibt auf so etwas zu wie die totale Fried- und Lebenslosigkeit aller Wesen in dieser Welt, der Wille zur Wesenlosigkeit ist ein solcher Wille zur Lebenslosigkeit und lieblosigkeit nach der alten devise, daß der Krater der Vater aller Dinge sei. die flüchtigste Auskunft über diesen Willen der Feindschaft scheint mir Paulus zu geben in den Versen 67 in 3. Kap. des Römerbriefs, wo er von dem phrygischen Sarkos spricht und dafür die Bestimmung in Vers 6 1.3 (170)  $\tau\omicron\upsilon\varsigma\ \epsilon\upsilon\lambda\omicron\gamma\epsilon\iota\tau\omicron\varsigma$  gewissermaßen auf den inneren zentrum, das phrygische Sarkos ist echter als Theon, Feindschaft gegen Gott ist die Bestimmung, der Kampf gegen die Gottheit Gottes selbst, der aber nun in Jesus Chr. so verbunden in die Welt eingegriffen hat, daß er mit dieser Feindschaft ein Ende gemacht hat, denn Verbindung in Sinne des Paulus hat genau darin ihre Wurzeln, daß Gott diese Feindschaft nicht als das Wahre und als das Wirkliche und Beständige anerkannt, sondern daß er in dieser kötheitigen Ereignis seiner Liebe in Jesus Chr. mit dieser Feindschaft ein für allemal ein solches Ende macht, daß Menschen nicht länger im Banne dieser Feindschaft ihr Leben führen können, sondern in dem Prozeß nun ebenso einseitig wie die Feindschaften Wirkungen abtreibend der Strukturen und der Aktionen der Feindschaften dieser Welt einbezogen sind. Genau das aber könnte man die offensive der göttlichen Feindschaft in dieser Welt nennen, die Liebe Gottes, die nicht etwa so wenig wie seine Gerechtigkeit den Gerechten gefolgt hat, so wenig gilt die Liebe Gottes denen, die schon in Feindschaft mit ihm sind, sondern die gerade in der Feindschaft gegen ihn, in der grundlosen Sefanen sind, und diese Feindschaft in dieser Welt angebrochen und in dieser Welt durchbrechend, ist die ursprüngliche und endgültige Macht in der unscheinbaren Erscheinung des Kreuzes Jesu Chr. so, daß sie, wenn ich so sagen darf, anstehend auf die Christen, auf die Christenheit, auf die Kirche Jesu Chr. wirkt, damit diese unscheinbare Erscheinung der ursprünglichen und endgültigen Macht der Liebe Gottes ihre Fortsetzung in der sichtbaren Erscheinung der Kirche findet, nämlich in ihrem nachträglichen und auch vorläufigen tun im Verhältnis zu dieser göttlichen Liebe, nachträglich insoweit als die Kirche mit ihrem darstellendem tun der göttlichen Liebe stets nur folgen kann und vorläufig imerit, als sie ihrer darstellenden tun niemals die überwaltigende Macht der Liebe Gottes beimesen wird, sondern immer nur in der verbindungsvollen Gewirtheit leben und ihr tun treiben kann, daß Gottes Liebe mit der Zeit des Todes der Kirche in der Welt geht und nicht diese Zeit sich selbst überlebt. So aber ist als die sichtbare Erscheinung infolge der unscheinbaren Erscheinung des Kreuzes Jesu Chr. seine Kirche christologische Gemeinde in dieser Welt, eine christologische Gemeinde auf dem Weg, auf dem königlichen Weg für diese Welt zu ebet die ihrem Dienst der Versöhnung als prophetischen und priesterlichen Dienst, und dies in dieser sequenz aus, in ihrem prophetischen Dienst vollbringt die Kirche, wenn ich so sagen darf, die ausgerichtet des prophetischen imerit, der Verkündigung an alles Volk, so wie es Paulus in 2. Kor vollbringt die Kirche in ausübung des priesterlichen imerit, der anrufung des einen Gottes nach der Lehre des herrenwortes Mt. 6. und ich meine, daß bei dem diese Doppelung des Dienstes der Versöhnung der Kirche, das beides auch in dieser Folge und in diesem nacheinander geschehen werden muß. Denn ihren priesterlichen Dienst wird die Gemeinde nicht ausgerichtet in einer selbstgegensamten Weise, als sei die anrufung Gottes das ganze ihres auftrags, sondern sie wird sehr genau, daß ihr das recht zur anrufung Gottes als des vaters ergriffen ist, damit sie in dieser anrufung und im priesterlichen Gebet zu Gott der Kraft inne und gewis werden kann zur ausführung ihres prophetischen amtes in könig-

K von dem, was auf die SARA aus ist

tlicher Freiheit imitten dieser Welt, denn zu diesem prophetischen Dienst gehört es der ganzen gewisheit der religionszweck göttlicher Liebe, weil dieser prophetische Dienst von der Kirche verlangt, daß sie in der Form und in der Weise des anrufenden, an die Welt hertritt, sie bittet, laßt sich verstehen mit Gott, die läßt dazu ein, sie hat nicht etwa das recht zu verfügen, sie kann nicht befehlen, sie kann auch nicht verordnen, sondern sie kann nur diese Bitte aussprechen, und zwar eine Bitte, zu der es gehört, daß sie gebietet wird mit dem Ganzen mit zur ohnmacht des bloß Mitmenschen, daß dieser hätte die zu befehlen hat, sondern der nur bittet in der hoffnung, daß dieser hätte die dankbarkeit dessen entspricht, der diese bitte zu hören vermocht hat. In dieser dankbarkeit aber in die Welt einzutreten, dazu, mein ich, sei die ganze priester-schaftliche vollmacht notwendig, die die Kirche in ihrer zweiten versöhnungs-gestaltung vollmacht hat, ohne die sie diesen auftrag nicht zu vollbrin-gen vermag, in-sofern in dieser abfolge würde ich also meinen, daß sich die kirche bestimmt als eine christologische Gemeinde, in der aktion prophetischer, priesterlicher Darstellung der Feindschaft Gottes in der nachsorge des aktion ist ein tun und ein vollziehen der bedingungslos und schrankenlos einladung, emphatisch gesprochen könnte man sagen, der einladung zum fest der gotteskindschaft imitten dieser Welt, nicht umsonst sind die gleichnisse in den evangelien in vielen fällen solche festgleichnisse, um etwas von dieser einladung zum fest der gotteskindschaft in der Welt, zum fest der bruderschaft Jesu Chr. ist die aktion, die die Kirche bittend weltweit gegenüber zu voll-ziehen hat, damit aber geschieht etwas, was den Übergang für uns notwendig macht aus dem dogmatischen in den ethischen teil, denn die aktion der einladung zum fest der gotteskindschaft kann in dieser Welt noch nicht geschehen, ohne einmischung in die Feindschaften dieser Welt, eine einmischung, die, der natur der einladung entsprechend, nur der angriff gegen die Feindschaft dieser Welt sein kann. In der wahrnehmung ihrer mimesis muß die Kirche Jesu Chr. zu einer noch im schatten der Feindschaft stehenden Welt eintreten, wobei für sie die errichtung ihres prozedierens und prozedierens deutlich ist. Ich hatte drei punkte zu Beginn unserer Überlegung genannt, die zu reflektieren sind, und der dritte punkt war nach der apologetischen existenz, was ich die pneumatische transzendenz nannte, und mit ihr ist genau dieser prozed, diese richtung gemeint, in die die Kirche eintritt, wenn sie diese einladung an die Welt ausrichtet, nämlich ein prozed, in dem eine bewegung stattfindet von der Welt des verfindenen Lebens zu einer Welt brüderlichen daseins. In diesem prozed hat die Kirche ihren auftrag auszurichten, und in diesem prozed soll sie handeln, indem sie sich in die Feindschaft der Welt einmischet, und sie und soll sie diese Welt einmischen in diesen prozed zum versöhnten Leben. Aber diese, über den sinn, den praktischen sinn werden wir uns jetzt noch in den folgenden stunden weitergehen in den gründungen zu verständigen haben, also über die ethik der Versöhnung als eine ethik des Übergangs vom verfeinerten zum ver-söhnten dasein vom menschen in dieser Welt.

meine damen und herren, wir beginnen mit dem zweiten teil der versöhnungslehre nach der ankündigung, daß nach einer ersten dogmatischen reflexion dieses themas der versöhnung eine ethische reflexion sich anzuschließen habe. in der dogmatik der versöhnung waren die beiden hauptpunkte, die reflektiert wurden, höchstens in umrissen, ich erhebe nicht den anspruch der erschöpfenden vollständigkeit, auch nicht der restlosen klarheit, da sind sicher noch viele unaufgehelltestellen, und es gibt vieles, was der erweiterung bedürftig ist. aber im grob'n war doch, hoffe ich, zu erkennen, daß es hier zwei hauptrichtungen zu erwägen gab, nämlich zum ersten die reflexion auf das göttliche werk der versöhnung, gefaßt in die formel in christo geschehen hyper pantoon, von bedeutung und wirksamkeit. und zum zweiten, das war dgs folgende und anschließende thema nach dem thema des göttlichen werks der versöhnung, der apostolische dienst der versöhnung, der in der welt zu leisten ist - und zwar von uns hyper christou. sowie das werk der versöhnung hyper pantoon geschehen ist, so der dienst der versöhnung und der auftrag der versöhnung hyper christou. in diesem dogmatischen zusammenhang war die reflexion auf den apostolischen dienst in der hauptsache, im wesentlichen die besinnung auf den auftrag der kirche jesu chr. zur, wie wir sagten, mimetischen praxis und das heißt zur nachträglich vorläufigen darstellung der ursprünglichen und endgültigen regilität der liebe gottes für diese welt, wobei liebe gottes zu umschreiben ist und zu umschreiben wäre, meine ich jedenfalls als wesentliche elemente darin seines willens zum dasein seiner welt und zu einem neuen leben in dieser welt. gottes liebe für diese welt als sein endgültiger und sein ursprünglicher wille zum dasein seiner welt, nicht etwa zur verwerfung, zur negation dieser welt, die in die unordnung und ins unwesen geraten ist, sondern zum dasein seiner welt und zum neuen leben in ihr, wobei dies neue leben in ihr, in dieser welt gottes sich bestimmt durch die wandlung des einzigen sohnes zum ersten sohn in dieser welt, damit alle nun als nachgeborene brüder folgen können, das hieße also, neues leben heißt brüderschaft des erstgeborenen sohnes gottes in dieser welt neben der brüderschaft jesu chr. und dies so, daß in dieser brüderschaft die liebe gottes für diese welt ihren glaubwürdigen, denkwürdigen und tatkräftigen auftrag erfährt. von diesem thema der kirche, das damit angeschlagen war im zweiten teil der dogmatik der versöhnung ergibt sich notwendig geradezu der übergang zur ethik der versöhnung, sofern die kirche für die ausübung und die erfüllung ihres auftrags die volle, die ganze verantwortung zu tragen hat. die mimetische praxis, die sie zu üben hat, ist in ihre verantwortung gestellt. und sie hat mit allen ihr zurgvbrfügung stehenden natürlichen und charismatischen mitteln zur rechten und angemessenen durchführung dieser mimetischen praxis sorge zu tragen und tätig zu werden. das bedeutet, das hier eine spezielle ethik des chr. glaubens, eine spezielle ethik aus und im chr. glauben zu entwickeln und zu entwerfen ist. präziser noch und vielleicht ärgerniserrregender ist die ethik der versöhnung zu entwerfen als eine streng kirchl. ethik, so wie dogmatik auch schon als eine kirchl. dogmatik unternommen ist. es gibt hier einen speziellen auftrag für die kirche, und es gibt hier eine ethik zu bedenken als eine ethik von menschen, die sich öffentlich zu jesu chr. bekennt. ob man das jetzt als eine ethik für christen bezeichnen kann, ist eine frage, die nicht ohne weiteres mit der ethik der versöhnung als einer kirchl. ethik entschieden ist. wenn es bedeuten sollte, ethik für christen, daß sich hierbei die christen von anderen menschen unterscheiden, wäre dies eine bestimmung der speziellen versöhnungsethik, die dem sinn der versöhnung genau zuwiderlaufen würde, denn in diesem sich unterscheiden von anderen würde gerade die kirche das vornehmen, dessen negation sie zu bezeugen hat. denn in der welt der feindseligkeit gottes hat gerade die aneignung des unterschiedes durch ein element des unterschiedes, sein recht schlechterdings verloren. wenn wir sagten, daß die welt der sünde die welt der feindschaft sei, so hatten wir dabei im auge den vorgang, daß es in dieser welt ein leben dem entzweiung gibt, das vollzogen wird dadurch, daß eine selbstunterscheidung des eigenen lebens von allem anderen stattfindet. und daß in dieser selbstunterscheidung gewissermaßen das eigenleben sich den unterschied von dem ihm verschiedenen leben annaßt und an sich reißt. ein eigenleben will des unterschieds zum andern herr und mächtig werden. es trifft die unterscheidung als selbstunterscheidung. sie macht sich diesen unterschied zu eigen, zum eigentum,

so wie es sich selbst als sein eigenes eigentum zu verstehen gebeitet. und der nächste schritt dieses lebens von anüßern und von allem andern ist die unausweichliche folge der selbstbehauptung des eigenen lebens gegen alles andre. denn alles andere, das mit dem eigenen leben nicht identisch ist, stellt eine bedrohung, eine infragestellung dar, sofern diesem anderen zugetraut wird, daß es von sich aus ebenfalls die aneignungsaktion vornimmt, sich nämlich des unterschiedes zu bemächtigen <sup>gegenüber mir</sup> und das bedeutet allemal, daß ich unter die botmäßigkeit und herrschaft des über den unterschied herrschenden andren werde. das hat aber zur nächsten konsequenz unweigerlich den dritten schritt, der besagt, daß aus der selbstbehauptung des eigenen lebens gegen alles andere die selbsterhebung des eigenen lebens über alles andere resultiert. und das bedeutet in con creto, so etwas wie die selbstvermittlung des eigenen daseins durch alles andere hindurch, d.h. alles andere wird instrumentalisiert, jedenfalls der tendenz und dem prinzip nach, um als mittel in den dienst des eigenen daseins zu treten. alles andere kommt nur noch als mittel in betracht. das eigene leben ist der letzte zweck, der unter allen umständen und um jeden preis, auch um den preis der bestimmtheit des anderen zu realisieren ist. was unweigerlich zu der konsequenz führt, und diese dialektik wäre hier zu beachten, wir werden an spätere stelle der ethik der versöhnung genau darauf noch kommen, daß damit eine völlige entqualifizierung stattfindet. wo nämlich alles zum mittel des eigenem eingesetzt wird - und das eigene unter allen umständen zur durchsetzung gebracht werden soll, verschwindet jegliche inhaltliche bestimmtheit und jeglicher sinn. und es bleibt vom dasein, von der wirklichkeit nichts anderes als die nackte, total unbestimmte und allen möglichen bestimmungen zugängliche faktizität, deren reine reproduktion, immer wieder neue herstellung der ganze sinn dieser instrumentalisierung ist. die entqualifizierung und die totalisierung der vermittlung des eigenen durch das andere sind genau sich entsprechende größen in diesem prozeß. aber genau an diesem schema dieser welt kann gerade derjenige und können diejenigen, die in jesus chr. die versöhnung des kosmos erkannt haben, nicht mehr teilnehmen, sondern sie können nur die warnung des paulus ernstnehmen mä suschämatisete too kosmoo toutoo, macht euch der gestalt dieser welt nicht gleich, sondern wandelt euch metamorphosete en anakainoose to noos diapote, wandelt euch in der veränderung, in der erneuerung des sinnes. und dies sei die logikä latreia, der vernünftige gottesdienst, den die christenheit in der welt zu üben hat, nicht sich diesem schema gleichmachen. wenn das aber gilt. wenn diese warnung ernstgenommen werden soll und ernst genommen wird, kann die kirchl. ethik nicht als die ethik von christen verstanden werden, wie sie sich in ihrem christsein und in ihrer kirchlichkeit von allen anderen um sie her von sich unterscheidet und damit genau jenen prozeß einleitet, der unweigerlich zu der selbsterhebung über alles andre hinführen muß bis hin dann zu der in der dogmen- und theoriegeschichte und kirchengeschichte satksam bekannten behauptung von der absolutheit des christentums. das liegt genau auf dieser linie der selbstunterscheidung, die zur selbsterhebung notwendig führen muß. ein schema, das keineswegs dem christentum als solchem eigen ist, sondern offenkundig das typische schema, das in dieser welt praktiziert und gehandhabt wird, sondern kirchliche ethik ist, wenn sie recht verstanden wird ihrem begriff nach, geradezu die ausschließung der möglichkeit des mißverständnisses ihres begriffs als einer ethik für christen in solcher selbstunterscheidung von der welt, ist eine ethik von christen, eine ethik der kirche, die wissend darum, daß ihre ursprüngliche identität in nichts anderem bestehen kann als in dem akt, in dem jesus chr. diese seine gemeinde als die seinige anerkennt, also indem er sich mit ihr identifiziert und sie als kirche jesu chr. erst in ihre identität ruft, daß in <sup>der</sup> genau <sup>en</sup> ~~inkonsistenz~~ dieser konsekutiven identifikation für die christen die notwendigkeit ihrer identifikation hat ändern und nicht etwa die selbstunterscheidung von allem andern stattzufinden hat, sondern die konsekutive identifizierung der chr. kirche hat zu erfolgen in einer partikularen gestalt mit welt- und zwar nicht mit aller welt, sondern mit einer nach dem urteil des glaubens zu bestimmenden welt, worüber wir werden handeln müssen. also nicht ethik für christen im unterschied, sondern ethik für menschen in der identifizierung durch jesus chr. mit bestimmten elementen, mit bestimmten momenten dieser welt zu einem ganz bestimmten zweck. bei denen, die in dieser kirche

für die die ethik zu gelten hat, zusammengeschlossen sind, handelt es sich um menschen, die unter dem prophetischen imperativ katallagete too theo die wahrheit des ev, s und das heißt die unbedingte wirklichkeit der gottesliebe für diese welt dankbar erkannt haben, als eine unbedingte wirklichkeit dankbar erkannt haben - und deshalb - um der wahrheit des vernommenen evangeliums willen und in dankbarkeit der erkenntnis dieser wahrheit, dem imperativ der versöhnung ihren ganzen und ungeteilten gehorsam erweisen wollen, so daß diese kirchl. ethik auch in dieser doppelbestimmung des wissens und des willens derer, die zur kirche jesu chr. gehören, des wissens, der dankbaren erkenntnis und des wollens, nämlich des willens zum gehorsam gegenüber dem imperativ der versöhnung, daß die chr. ethik diesem ihrem inhalt, ihrer maxime nach auch beschrieben und benannt werden kann als eine ethik des dankbaren gehorsams, nicht des furchtsamen sondern des dankbaren gehorsams. und in dieser dankbarkeit geschieht die anerkennung der von gott dieser welt zugefügten liebe zu ihrem feind in eine neuen gestalt und des gehorsams, der bedeutet, daß die kirche in diesen prozeß, in dieses geschehen der göttlichen liebe sich eingestellt weiß und in richtung dieses geschehens zu leben zu handeln und zu leiden sich bemühen wird. die entschlossenheit zu dieser existenz bedeutet die entschlossenheit zur mimetischen praxis und d.h. zur mimesis der feindesliebe gottes inmitten dieser welt, die noch keineswegs nur der spielraum und das gelände der feindesliebe ist, sondern durchaus auch noch das feld, das schlachtfeld des gegenteils. als ethik des dankbaren gehorsams ist diese kirchl. ethik in konsequenz und auf ihre spitze gebracht näherhin noch zu bestimmen als die ethik der feindesliebe und zwar die ethik der feindesliebe gemäß der nächsten antithese der bergpredigt mt. 5, 43ff, wobei diese feindesliebe, und das sollte hier auf jeden fall angemerkt sein in paranthese, weil es sich eigentlich der sache nach erübrigt, aber aus erfahrung weiß ich, daß es sich nicht immer erübrigt, hinzuzufügen, daß diese ethik der feindesliebe nicht bedeutet, daß diese ethik auch bedacht sein muß, immer jemanden passenden zum lieben parat zu haben - und deshalb für die nötige menge der feinde auch in dieser welt zu sorgen hat, damit die feindesliebe auch immer etwas zu lieben hat. solche vorstellungen sind mir tatsächlich vor einiger zeit begegnet, ich möchte deshalb hinzufügen, daß diese ethik der feindesliebe nicht die perpetuierung der feindschaft des materialprinzips impliziert, sondern daß diese ethik der feindesliebe in sich enthält sehr wohl und genau entsprechend auch den dogmatischen auskünften, die das nt gegeben hat, die tendenz dieser ethik des umfassenden, niemand ausschließenden friedens. die ethik der feindesliebe ist die ethik der beendigung der feindschaft und d.h. die ethik der aufrichtung des friedens in einem verfeindeten und in einem friedlosen leben. diese ethik des friedens aber kann nur konkret werden, solange feindschaft in dieser welt noch währt, wenn sie sich be-währt in der weise der feindesliebe. und das heißt einer nicht selektiv verfahrenen bruder- und nächstenliebe. in dem gebot der feindesliebe, in dem imperativ, in dem gewissemaßen der indikativ der göttl. feindesliebe für uns ermunternd, ermahnd wiederholt, nicht einfach fordernd, sondern ermutigend - so sollte wohl dieser imperativ der feindesliebe verstanden werden. in dieser feindesliebe tritt jedoch nichts anderes zutage als die universalität, die schon immer zum wesen der nächstenliebe hinzugehört hat. nächstenliebe ist eben nicht wählerisch und sucht sich aus, wen es zu wählen gibt. und so wenig wählerisch ist sie, daß sie schlechterdings niemanden ausschließt, auch denjenigen, von dem man noch am wenigsten annehmen könnte, er sei nicht derjenige, dem es zu gelten hat, nämlich der feind. die feindesliebe, universale form der nächstenliebe oder die erscheinung der universalität des wesens der nächstenliebe in dieser welt. diese ersten kennzeichnungen der kirchl. ethik als einer ethik des dankbaren gehorsams, als einer ethik der feindesliebe und des friedens bedarf einer zweiten präzisierung, in der darauf abgehoben wird, daß diese kirchl. ethik an der spannung partizipiert, die jeder realen kirche jesu chr. in der welt eigentümlich ist, von der sie sich nicht lösen kann und darf, die sie vielmehr in einer bestimmten gestalt und form in ihrer existenz zu konkretisieren hat, nämlich die spannung zwischen partikularität und universalität. die chr. kirche ist in der welt, so konnte phänomenologisch fast einmal umschrieben werden, ist eine gemeinschaft von menschen, die von der wahrheit des ev, s überzeugt sind und sich öffentl. und gemeinsam für diese wahrheit und zu dieser wahrheit bekennen. wenn diese beschreibung von chr. kirch

der gemeinschaft im ganzen, die von der wahrheit des ev. s überzeugt sind und sich öffentl. gemeinsam zu dieser wahrheit bekennen in wort und tat, dann wird die spannung zwischen universalität und partikularität sofort sichtbar, denn es ist die spannung, die lokalisiert ist in dem verhältnis zwischen dem kirchl. bekenntnis und der ev. wahrheit, zu der dieses bekenntnis geschieht und erfolgt. hier besteht eine unaufhebbare, jedenfalls für die kirche unaufhebbare, sondern von ihr zu beachtende inkongruenz der form, nämlich der form des bekenntnisses, die partikular ist. denn die gemeinschaft der menschen, die dieses bekenntnis spricht, ist nicht die menschheit im ganzen, sondern ist eine gemeinschaft unetr menschen. und die form der wahrheit ist universal, sofern es sich in der wahrheit des ev. s, wie das zum begriff der wahrheit hinzugehört, um ein wesen, um eine gröÙe handelt, das schlechterdings für jedermann, der wahrheitsverständlich ist, geltung hat und verbindlichkeit für jeden, der wahrheit liebt. der partikularität des kirchl. bekenntnisses steht gegenüber wesentlich die universalität der ev. wahrheit, zu der sich das bekenntnis verhält, nämlich affirmativ und bejahend. diese spannung kommt in der existenz einer chr. kirche allemal zutage als eine spannung zwischen ihrer konfessionalität einerseits und der ökumenizität andererseits. in der kirche jesu chr., wie sie in der welt existiert, sind diese beiden elemente der konfessionalität und der ökumenizität sind diese beiden elemente notwendige und konstitutive faktoren. so wenig sie in der sache identisch sind, so sehr gehören sie in der existenz der kirche, in der geschichte und in der welt zusammen. und es kann nur zum schaden der chr. kirche sein, wenn einer dieser beiden faktoren zugunsten des anderen vernachlässigt oder eliminiert wird, also die ökumenizität zugunsten der konfessionalität und eine reine konfessionskirche, in der nicht mehr und nicht weniger passiert, als daß das partikulare bekenntnis für die universale wahrheit aufgegeben wird. wöimmer die konfessionalität stringiert und die ökumenizität aus dem kirchl. dasein verbannt, ist schon vorweggegangen die verwechslung zwischen kirchl. bekenntnis und ev. wahrheit, ist ein partikulares zum universalen erhoben worden, was nur mit einem herrschaftsanspruch gegenüber allem andern verbunden auftreten kann in dieser welt, so daß sich von daher die nötigung zur repression aller anderen wahrheitsansprüche automatisch ergibt. umgekehrt bedeutet die austreibung der konfessionalität zugunsten der ökumenizität die initiation eines christentums, das am ende bei dem neuen christentum saint-simons durchaus enden muß und enden kann. es heißt, wenn ich so sagen darf, die notwendige traditionale rückbindung an den geschichtlichen anfang dieser kirche, der gesetzt ist in dem datum des kreuzes jesu chr. - dieses moment der historischen anfänglichkeit erfordert es, daß die kirche das moment der konfessionalität in jedem augenblick ihrer historischen existenz wirklich verantwortlich wahrnimmt. verantwortliche wahrnehmung bedeutet allerdings nicht die repristinatio und die bloÙe reproduction und wiederholung eines von den vättern gesprochenes bekenntnisses. man muß kein parricida sein, wenn man den vättern nicht allen respekt zollt, sondern nur wahrheit gebührt, sondern ihnen nur den schuldigen respekt zollt, der bedeutet, daß sie allemal auch kritikfähig und d. h. kritikwürdig sind. kritik ist eine ehre, die ihnen angetan wird, und nicht eine schmach, die sie leiden müssen, wenn die gegenwart uns erinnerung ihrer an die eigene verantwortung mit bekenntnis vor gott und welt denkt und geht. diese konfessionalität, die ebenso festzuhalten ist wie die ökumenizität, und ich möchte bei dem punkt der verausgabten konfessionalität erinnern an das, was ich zum eingang der historischen einleitung sagte über die aufbruchsbewegung in der europäischen christenheit in der ersten hälfte des 19. jhdts., eine ökumenische bewegung, etwa niederschlagend und ausdrückend in der kirchl. allianz die entdeckung der neuen östl. dimension des orthodoxen christentums, was verbunden war mit einer weitgehenden konfessionalisierung, und wie dann sehr schnell theologen und kirchenmänner erkannten, im grunde gleichbedeutend war mit dem ausverkauf und mit der preisgabe der substanz des christentums, denn es verlor mit der absolutgesetzten ökumenizität das bekenntnis zur wahrheit des christentums und seine glaubwürdigkeit. die wahrhaftigkeit des bekenntnisses gehört offenbar so zur wahrheit des ev. s, daß sie ihrer partikularität nicht sich zu entäußern versucht, sondern diese ihre partikularität in rechnung stellt, ihre beschränktheit und begrenzttheit anerkennt und in dem

bekenntnissen mit aufnimmt und damit ihr verhältnis - das verhältnis der wahrhaftigkeit des bekenntnisses und der wahrheit des ev.s, zu dem dieses bekenntnis erfolgt, und damit dieses verhältnis als ein mobiles, nicht etwa als ein beständiges, sondern als ein mobiles, bewegtes und höchst bewegliches begriff, als ein solches, in dem die wahrheit allemal, die wahrheit des ev.s den vortritt vor der wahrhaftigkeit des bekenntnisses hat, immer wieder neu das bekenntnis neu aus seiner jeweiligen partikularität herausruft, herausfordert, damit sich dieses bekenntnis neuerlich formuliert, nicht in mißachtung der gebotenen partikularität, sondern in strikter wahrnehmung der konkreten, der immer nur konkret zu beantwortenden partikularität. dieses verhältnis macht die relation, die spannung zwischen konfessionalität und ökumenizität in der chr. kirche zu einer sowohl höchst förderlichen, was ihren fortschritt, fortschrittmöglichkeit in einsicht, erkenntnis und glaubwürdigkeit und wahrhaftigkeit anlangt als auch zu einer höchst gefährlichen, denn diese mobilität erfordert höchste aufmerksamkeit und wachheit und das, was man meinte nach dem 2. weltkrieg allererst wieder neu in seiner dimension für die kirche entdeckt zu haben, nämlich so etwas wie prophetisches gespür für die situation, <sup>in</sup> der die kirche sich befindet. wo dies fehlt, wird immer entweder die historische schwärmerei statthaben, die das vergangene um des neuen willen preisgibt und also alles in die allgemeinheit, in die universalität schlechthin wirft, die bestimmtheit des besonderen überspringt und vernachlässigt - oder in eine art von historischem skeptizismus sich gefangen sein läßt, (wie) dann nicht mehr in der lage ist, den fortgang der geschichte und also auch im wachsen der erkenntnis zu glauben auf der basis des ev.s, sondern sich nur noch rückwärts orientierend verhalten kann, und also die kirche in einen schlechten konfessionalismus hineinsteuert, wie das dann ja auch im 19. jhdt. prompt die gegenreaktion war auf den übersteigerten ökumenismus des ersten drittels des 19. jhdts. diese spannung im sein der kirche hat für die kirchl. ethik jedenfalls mindestens die eine konsequenz, daß es von daher zu einem unaufschiebbaren und notwendigen erfordernis wird, dem verhältnis nachzudenken zwischen der partikularen aktion, wie sie beispielhaft im bekenntnis der kirche geschieht und der universalen intention, die ebenfalls in jedem lebensakt der kirche enthalten ist. die aktion der kirche in einer bestimmten situation angesiedelt, auf diese situation bezogen, hat allemal den charakter höchster besonderheit und ist nicht verallgemeinerungsfähig im sinne der formalisierung und übertragung auf andere situationen als sei es eine verordnung bürokratischer natur. gleichwohl steckt in jeder partikularen aktion der kirche, wennanders diese aktion geleitet ist, erfolgt aufgrund und zum zweck der wahrheit des ev.s, steckt in jeder partikularen aktion notwendigerweise diese intention auf das ev. als das eine und ganze und schlechterdings umgreifende, also die universale intention. und ich würde meinen, daß gerade aus der notwendigkeit des zusammenhangs und der verbindung von partikularer aktion und universalen intention in der praxis der kirche und des chr. lebens, daß auch gerade daraus so etwas resultiert wie ein gewisser vorrang der pol. ethik innerhalb der kirchl. ethik vor einer ethik der subjektiven moralität, vor einer ethik, die die tendenz hat, sich zu richten und zu beziehen auf das individuum in seinem eigenleben und auf dessen innerlichkeit und reflexives existieren, auf existenz und besinnung. die notwendigkeit der einbehaltung und einbeziehung des universalen elementes in der universalen intention macht eine solche individualisierung und verinnerlichung der ethik schlechterdings unmöglich und nötigt sie in eine allgemeinheit, die, bei aller relativität ihres vorrangs dennoch eine unverkennbare ist. und es hat offenbar <sup>in</sup> bester erfahrung bedurft, damit die kirche wieder erinnert wird an dieses moment, an diese verantwortlichkeit nach außen, an diese pol. komponente in ihrer ethik, die entdeckt war, ganz deutlich, unverkennbar, auch darauf hatten wir in dem historischen teil ja abgehoben wiederum zu beginn des 19. jhdts.- denken sie daran, daß damals die thesen aufkamen, daß eben das chr.tum nicht eine religion für die einzelnen sei, sondern gerade von denen, die dieses ökumenischen aufbruch bejahten und befürworteten und dann auch zu entschlossenen und kräftigen <sup>partei-</sup> gegnern der hl. allianz wurden, gerade sie begriffen, daß das chr.tum eine religion für die staaten, für die nation, hier wird eine pol. dimension genau in dem augenblick erkannt, wo eine

entkonfessionalisierung des chr. glaubens beginnt und einsetzt, freilich, und das meine ich sei das desaster im 19. jhdt. gewesen, eine bewegung, die insofern zum scheitern verurteilt war als sie aus einem dialektischen verbund eine einseitige absolutheit gemacht hat und deshalb sich notwendigerweise das abstrakte gegenteil sich auch einhandeln mußte, denn mit dem scheitern des reinen ökumenismus und der öffnung in die pol. dimension, die mit dem und auf das scheitern folgte dann ein radikaler kirchl. konfessionalismus im protestantischen deutschland, schon eingeleitet 1847 etwa, wenn sie an die thesen von harms denken zum reformationsfest und zugleich gründungsjahr der preußischen union und dann weiter an die erlanger schule, die einen dezidiert konfessionalistischen kurs steuerte, und an die lange höchst bedeutungsvoll wirkende ev. kirchenzeitung von hengstenberg. mit diesem konfessionalismus war durchaus verträglich und verband sich auch zugleich eine ganz in die innerlichkeit sich wendende und auf das individuum konzentrierte frömmigkeit und religiosität, das widersprach sich keineswegs. deshalb meine ich, dürfte ebenauch der vorrang der pol. ethik in der kirchl. ethik nicht als eine absolutsetzung verstanden werden, sondern in seiner ganzen relativität genommen werden, aber in dieser relativität auch ganz ernstgenommen werden als etwas unverzichtbares, als etwas, worauf die protestantische kirche offenbar, das war die einsicht und die erkenntnis jedenfalls nach 1945 bei führenden kirchenmännern und theologen, namhaften, sich bahnt gebrochen hatte, daß sie dieses element viel zu kurz in ihrer vergangenheit hat kommen lassen, es schmählich vernachlässigt hat, wenn sie etwa an die erinnerung von herrmann diehm denken, werden sie wissen, daß er, einer der radikalsten kritiker, von einem schlechthinigen versagen der kirche in ihrer pol. verantwortlichkeit sprechen konnte. und es hat bereits 1945 die meinung vertreten, daß bei jener gründung der ekd in treysa die weichen in einer weise gestellt worden sind für die ev. kirche in deutschland, die eine einfache wiederaufnahme und neuauflage des beginns nach 1918 gewesen sind. eine position, in der wiederum verspielt wurde, was man, in einigen kreisen jedenfalls in der bekennenden kirche glaubte entdeckt zu haben, daß nämlich die kirche nicht als eine neutrale gröÙe in welt und geschichte ihr dasein führen kann, sondern daß sie notwendigerweise stellung nimmt, sie mag es wollen oder nicht. auch dort, wo sie keine position bezieht, hat sie eine position bezogen. man kann nicht positionen wählen, als stünde man sozusagen auf neutralem boden, auf einem punkt, der noch richtungslos sei und positionslos, sondern kann nur positionen bestätigen oder positionen revidieren. man kann aber nicht meinen, man käme um diesen entscheid herum. und hier an dieser stelle war jedenfalls die meinung des einen flügels innerhalb der bekennenden kirche, daß dasjenige, was noch in stuttgart beschworen wurde als die notwendigkeit eines neuen anfangs, im grunde schon von anfang an statt des neuen anfangs der wiederaufbau gewesen ist, der dann in staat und kirche sich durchgesetzt hat und an die stelle des Neubeginns getreten ist. diehm hatte die befürchtung schon 1945 lebhaft geäußert, und hans-joachim iwand, der initiatör des bekannten, hoffentlich bekannten darmstädter wortes von 1947 war in diesem punkte nicht weniger kritisch als sein freund diehm. auch er hatte die sorge und die befürchtung, daß die kirche wiederum in die alten gleise un formen zurücklenkt, aus denen sie gerade hochgeschreckt war durch die erfahrungen im 3. reich. deshalb auch - und das zieht sich ja nun interessanterweise wie ein eigentümlicher, konstanter, manchmal auch nur widerwillig weitergeführter, aber immerhin nicht abgerissener faden durch die jüngere kg seit 1945, daß hier in einem erstaunlichem maÙe immer wieder in die öffentlichkeit hineingesprochen wurde vohseiten der kirche und stellung zu öffentl. fragen vorgenommen wurden. es sind, wenn ich einmal die stellungnahmen der ev. kirche, der ekd, sich vornehm, handelt es sich eigentlich nie um binnenprobleme der ev. kirchen, sondern es handelt sich primär um probleme, die aufgebrochen sind im sozialen und pol. umfeld. und hier hat sich widerwillig genug z. t., und z. t. auch in einer richtung, die nicht allen beteiligten einleuchten konnte, aber hier hat die kirche lange zeit eine solche intention, ein solches vorwalten lassen von pol. verantwortung vor individualisierender religiosität ernstgenommen bis, ich würde sagen bis zum jahre 1965, dieses jahr